

bereichernde Studie vorgelegt. Vielleicht trägt sie mit ihrem Buch dazu bei, dass das *Bellum Iugurthinum* wieder verstärkt in der Schule gelesen wird.

DIETMAR SCHMITZ, Oberhausen

Sebastian Lamm: *Die Darstellung des Augustus bei Tibull und Ovid*, Berlin: Mensch & Buch Verlag 2006. EUR 19,60 (ISBN 3-89820-745-5 / 978-3-89820-745-4).¹

Das hier zu besprechende Büchlein von SEBASTIAN LAMM (= L.) dürfte gerade für Lehrer und Lehrerinnen von besonderem Interesse sein, da es ein zentrales Thema des lateinischen Lektüreunterrichts zum Diskussionsgegenstand hat. In der Einleitung (1-3) formuliert L. als Ziel seiner Arbeit, „das Werk der Dichter TIBULL und OVID im Hinblick auf ihr Verhältnis zum Prinzeips AUGUSTUS zu untersuchen“ (2). Bei beiden handele es sich nämlich um Personen, die der Politik und dem System des Prinzipats kritisch gegenüberstanden.

Den ersten Teil seiner Arbeit widmet L. dem Dichter TIBULL (4-34). Zunächst gibt er einen Überblick über das Leben und das Werk des Albius Tibullus (4f.). Anhand der Untersuchung ausgewählter Elegien Tibulls (I,1; I,3; I,5; I,7; II,5) hinsichtlich dessen Augustus-Bildes und der zeitgenössischen Gesellschaft kommt der Vf. zu folgenden Ergebnissen: Tibull kritisiere vor allem das bei seinen Zeitgenossen stark ausgeprägte Streben nach Reichtum und Besitz. Damit einhergehend übe der Dichter Kritik, dass Rom beständig Krieg führe, um den Reichtum in der Stadt zu mehren. Mit dem Krieg verbinde der Poet ein gefährvolles Leben fernab der Heimat mit ständiger Bedrohung durch den Tod. Dagegen setze Tibull seine alternative Lebenswelt. Er wolle ein beschauliches Leben auf dem Land genießen mit Ruhe und in Sorglosigkeit, vor allem aber in Frieden. Mit diesem Wertesystem wende sich der Elegiker gegen das „andere“ dem Geld, dem Ruhm, den militärischen oder politischen Erfolgen verpflichtete Leben seiner augusteischen Zeitgenossen. „Im Aufbau jener Alternativwelt“, so L., „bestehe für Tibull die wesentliche Kritikformulierung“ an Augustus und seiner zeitgenössischen Gesellschaft (33).

Am Bsp. der Messalla-Elegie zeigt der Vf., wie subtil der Dichter Tibull Kritik am bestehenden augusteischen Rom übt und dadurch dem Leser vor Augen führt, wie viel besser doch die von ihm gebotene Welt ist. Bei der Interpretation dieser Elegie gelingt es L. auch herauszuarbeiten, wie wenig Tibull willens ist, seinen Patron Messalla als Feldherren und Repräsentanten des Augustus wahrzunehmen.² Der Dichter ignoriere außerdem die imperialistische Herrschaftspolitik des Augustus durch Nichtnennung desselben. „Dieser Aspekt sei“, wie L. trefflich bemerkt, „eine nicht zu unterschätzende Form des Protestes gegen Augustus.“ (34)

Im zweiten Teil der vorliegenden Arbeit untersucht der Autor analog und exemplarisch unterschiedliche Passagen aus dem Gesamtwerk des Ovid, nämlich aus der *Ars amatoria*, den *Fasti* und den „Metamorphosen“ (35-55). Auf die *Amores* sowie die Exildichtung geht der Vf. seltsamerweise nicht ein (2f.). Zunächst wird ein Überblick über das Leben und das Werk des OVID gegeben (35-37). Dem folgt der Interpretationsteil (37ff.). L. kommt hierbei in seiner in sich konsistenten Untersuchung zu dem Ergebnis, dass der Dichter Ovid über Augustus und den Prinzipat in den drei besprochenen Werken gänzlich unterschiedliche Ansichten habe.

In der *Ars amatoria* übe Ovid punktuell an den Reformen des *Princeps* Kritik – insbesondere an der Ehegesetzgebung. Dennoch solle man sich davor hüten, so L., „Ovid als Regimekritiker zu bezeichnen“ (54). Mit Hilfe von Ov. *Fast.* III, 545-654 gibt der Vf. einen Einblick in den Umgang Ovids mit der Augustus verherrlichenden Literatur. Mit wenig Respekt und auf humorvolle Art und Weise gehe der Dichter Ovid mit VERGILS *Aeneis* um. Er karikiere und entheroisiere den „heiligen Stoff“ des römischen Nationalepos. L. gibt allerdings zu Recht zu bedenken, dass aus diesem Spiel mit der Tradition, die die eingehendere Vertiefung Ls. verdient hätte, Ovid sich nicht unbedingt gegen Kaiser Augustus aufgelehnt habe. Dagegen, Ovid als Regimekritiker zu bezeichnen, spricht auch die von L. besprochene Textpassage Ov. *Met.* XV, 745ff.: Der Dichter erkenne die Leistung des Augustus an, spreche sogar offenes Lob aus – soweit das eben möglich

sei.³ Gegenüber den Huldigungen und der Kaiserverehrung des HORAZ und des VERGIL sei Ovid allerdings sehr verhalten.

Im letzten und dieses Büchlein beschließenden Teil arbeitet L. in einer systematischen Gegenüberstellung die Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Augustusbildes der beiden Dichter Tibull und Ovid heraus. Ein allzu knappes Literaturverzeichnis beschließt die Arbeit (58-60).⁴

Insgesamt handelt es sich um eine interessante Studie zur Darstellung des Augustus bei Tibull und Ovid. Jedoch ist der Ovid-Teil zu kurz geraten. Denn gerade ein Vergleich der ovidischen *Amores* mit Tibulls Liebeselegien unterbleibt.⁵ Das ‚Warum‘ wird nicht angegeben. Ebenfalls wagt sich der Vf. nicht auf das Feld einer Untersuchung des Augustus-Bildes in den Exil-Gedichten.⁶ Somit bleibt die Darstellung des Augustus bei Ovid durch L. nur ‚bruchstückhaft‘. Auch in methodischer Hinsicht hätte L. deutlicher formulieren können, dass er Tibulls und Ovids Reaktion auf die Umbruchzeit von der Republik zum Prinzipat des Oktavian/Augustus untersucht. Gerade die Gründe für diesen Paradigmenwechsel im Denken und im Geschichtsbewusstsein des Tibull und des Ovid sowie deren Unterschiede hätten eine eingehendere Studie verdient.⁷

Anmerkungen:

- 1) Obwohl L. es nicht ausdrücklich erwähnt, scheint seine Diss.: Augustus im Spiegel des Dichters Tibull: Analyse, Darstellung und Interpretation der Schriften Tibulls hinsichtlich des Wechselverhältnisses von Staat und Poesie, Berlin 2007 (= Diss. Bratislava 2006) auf obiger Arbeit zu basieren.
- 2) Vgl. aber Suetons Lebensbeschreibung: *Albius Tibullus, eques Romanus, ... ante alios Corvinum Messalam oratorem dilexit, cuius etiam contubernalis Aquitanico bello militaribus donis donatus est*.
- 3) Hier hätte L. auf D. Urban: Die augusteische Herrschaftsprogrammatik in Ovids Metamorphosen, Frankfurt/Main 2005 verweisen können.
- 4) Zu Tibull fehlt beispielsweise folgende wichtige Forschungsliteratur: F. H. Mutschler: Die poetische Kunst Tibulls. Struktur und Bedeutung der Bücher 1 und 2 des Corpus Tibullianum, Frankfurt/Main 1985; P. Morte della Militerni: *Rassagna di studi tibulliani (1971-1983)*, in: *BStudLat* 14 (1984), S. 83-119, ... (1983-1999), in: *BStudLat*

30 (2000), S. 204-246; P. Murgatroyd: *Tibullus. Elegies II*. Ed. with introduction and commentary, Oxford 1994 (ND = Oxford 2001); P. Lee-Stecum: *Powerplay in Tibullus: Reading Elegies book one*, Cambridge 1997. Außerdem vermisst man Standardwerke wie z. B. S. Döpp: *Werke Ovids. Eine Einführung*, München 1992; U. Schmitzer: *Ovid*, Hildesheim 2001; Ph. Hardie (ed.): *The Cambridge Companion to Ovid*, Cambridge 2002; M. von Albrecht: *Ovid. Eine Einführung*, Stuttgart 2003; Holzberg: *Die römische Liebeselegie. Eine Einführung*, 3. Aufl. Darmstadt 2006. Die wichtigste Literatur notiert dann D. Gall: *Die Literatur in der Zeit des Augustus*, Darmstadt 2006, S. 175 zu Tibull, S. 176-179 zu Ovid. Vgl. aber das Literaturverzeichnis der Diss. von Lamm (wie Anm. 1), S. 148-159.

- 5) Vgl. etwa zur Erwähnung des Augustus bei Ov. Am. 1,2,51; 3,12,15.
- 6) Vgl. vor allem N. Holzberg: *Playing with his life: Ovid's ‚autobiographical‘ references*, in: *Lampas* 30 (1997), S. 4-19 (wieder abgedruckt in: P. E. Knox (ed.): *Oxford readings in Ovid*, Oxford 2006, S. 51-68) sowie Schmitzer (wie Anm. 4), S. 179-208, insbesondere S. 186ff. Vgl. z. B. Ov. Trist. III,1,30ff.; V,2b,1ff.; Pont. III,1,114ff. und IV,6,15ff.
- 7) Vgl. z. B. K. Galinsky: *Augustan culture*, Princeton 1996; Ph. Hardie, A. Barchiesi and S. Hinds (eds.): *Ovidian transformations*, Cambridge 1999; K. Sion-Jenkis: *Von der Republik zum Prinzipat. Ursachen für den Verfassungswechsel in Rom im historischen Denken der Antike*, Stuttgart 2000 (= Diss. Hamburg 1996); I. Mäkel: *Das Zeitbewusstsein und der Bürgerkrieg. Eine Untersuchung zur geistigen und politischen Situation im Umbruch zwischen Republik und Principat*, Göttingen/Erlangen 2002 (= Diss. Göttingen 2000); P. White: *Ovid and the Augustan milieu*, in: *Brill's Companion to Ovid*, ed. by B.W. Boyd, Leiden 2002, S. 1-25; ders.: *Poets in the new milieu: realigning*, in: *The Cambridge Companion to the Age of Augustus*, ed. by K. Galinsky, Cambridge 2005, S. 321-339 (mit Lit.). Vgl. aber wenigstens L. (wie Anm. 1), Kap. 6: Die Darstellung des Verhältnisses Tibulls zum Augusteischen anhand des zweiten Elegientypus.

HOLGER KOCH, Heidelberg
und ORM LAHANN, Bensheim